

Stephanie Schwerter

Literarisierung einer gespaltenen Stadt

Belfast in der nordirischen *Troubles Fiction*
vom Realismus zur Karnevalisierung

Walter Göbel, Therese Fischer-Seidel, Klaus Stierstorfer (Hg.)

Anglistik – Amerikanistik – Anglophonie

Band 8

Stephanie Schwerter

Literarisierung einer gespaltenen Stadt

**Belfast in der nordirischen *Troubles Fiction*
vom Realismus zur Karnevalisierung**

 **Wissenschaftlicher Verlag Trier**

D 61

Schwerter, Stephanie: Literarisierung einer gespaltenen Stadt:
Belfast in der nordirischen *Troubles Fiction* vom Realismus
zur Karnevalisierung / Stephanie Schwerter. -
Trier : WVT Wissenschaftlicher Verlag Trier, 2007
(Anglistik – Amerikanistik – Anglophonie ; Bd. 8)
ISBN 978-3-88476-953-9

Umschlaggestaltung: Brigitta Disseldorf

© WVT Wissenschaftlicher Verlag Trier, 2007
ISBN 978-3-88476-953-9

Alle Rechte vorbehalten
Nachdruck oder Vervielfältigung nur mit
ausdrücklicher Genehmigung des Verlags

WVT Wissenschaftlicher Verlag Trier
Bergstraße 27, 54295 Trier
Postfach 4005, 54230 Trier
Tel.: (0651) 41503
Fax: (0651) 41504
Internet: <http://www.wvttrier.de>
E-Mail: wvt@wvttrier.de

If anything, divided cities are places of passion,
commitment and unwavering belief.

Peter Shirlow, Brendan Murtagh

Meinen Eltern Ursula und Wilhelm

Danksagung

Die vorliegende Arbeit wurde im Mai 2007 von der Philosophischen Fakultät der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf als schriftliche Promotionsleistung angenommen. Mein Dank gilt an erster Stelle Prof. Dr. Therese Seidel, die sich trotz geographischer Entfernung bereit erklärte, die Dissertation zu betreuen und mir mit richtungsweisenden Ratschlägen zur Seite stand. Frau Brigitte Coombs bin ich sehr für ihre organisatorische Unterstützung verbunden. Dem DAAD möchte ich für ein fünfjähriges Lektorat an der University of Ulster danken, ohne das die Arbeit mit großer Wahrscheinlichkeit nicht zustande gekommen wäre. Darüber hinaus gebührt mein Dank Dr. Angela Vaupel, Dr. Esther Aliaga, Dr. Rainer Schäfer, Frau Irene Pelka, Dr. Florian Kläger, Dr. Aglaja Frodl, Frau Isolde Dedemeyer und Herrn Wolfgang Schnitzler. Special thanks go to Professor Elmer Kennedy-Andrews for encouragement and inspiring conversations.

Portstewart, im Mai 2007

Abkürzungsverzeichnis¹:

CIRA	Continuity Irish Republican Army – aktive Splittergruppe der PIRA.
INLA	Irish National Liberation Army – extremistische Splittergruppe der OIRA, seit 1998 offiziell im Waffenstillstand.
IRA	Irish Republican Army – 1919 gegründete paramilitärische Organisation zum Kampf gegen die britische Vorherrschaft in Irland während des anglo-irischen Krieges. 1972 Spaltung in ORIA und PIRA.
OIRA	Official Irish Republican Army – republikanische paramilitärische Organisation, seit Erklärung des Waffenstillstands im Jahre 1972 inaktiv. Verfolgt das Ziel, eine politische Veränderung der Situation auf demokratische Weise herbeizuführen.
PIRA	Provisional Irish Republican Army – weitläufig bekannt als IRA, größte republikanische paramilitärische Organisation, nach der Spaltung der IRA in PIRA und OIRA bis zu Erklärung des ersten Waffenstillstands 1994 offiziell gewalttätig. Erneute Waffenstillstandserklärung im Jahre 1997. Erklärte am 26.07.05 die Zerstörung ihrer Waffen.
RIRA	Real Irish Republican Army – aktive radikale Splittergruppe der PIRA. Konstituierung aus Protest gegen die von der PIRA im Jahre 1994 und 1997 erklärten Waffenstillstände.
RHC	Red Hand Commando – aktive loyalistische paramilitärische Organisation.
RUC	Royal Ulster Constabulary – von 1923-2001 Polizei Nordirlands, bestand aus 90 Prozent protestantischen Mitgliedern und wurde später durch den Police Service of Northern Ireland ersetzt. Die Mitglieder der RUC waren während ihres Einsatzes stets schwer bewaffnet.
UDA	Ulster Defence Association – größte loyalistische paramilitärische Organisation. Gegründet 1971, im Jahre 1992 gesetzlich verboten. Seit 2003 offiziell im Waffenstillstand, dennoch im Untergrund tätig.
UDR	Ulster Defence Regiment – 1970 aufgestelltes Regiment der britischen Armee, bestehend aus Voll- und Teilzeit Mitgliedern, die ausschließlich in Nordirland rekrutiert wurden. 1992 Fusionierung mit den Royal Irish Rangers zum Royal Irish Regiment.
UFF	Ulster Freedom Fighters – bei Ausübung von Morden gebrauchter Deckname der UDA.
UVF	Ulster Volunteer Force – loyalistische paramilitärische Organisation, gegründet 1913 zum Kampf gegen die Einführung von politischer Selbstbestimmung Irlands (Home Rule). Reaktivierung im Jahre 1966. Im Jahre 1966 für illegal erklärt. Seit 1994 offiziell im Waffenstillstand, dennoch im Untergrund tätig.

¹ Vgl. McKittrick, McVea, *Making Sense of the Troubles*, S. 329-335, Elliot, Flackes, *Northern Ireland*, S. 421-474.

Inhalt

I.	Theorie, Methode, Forschung	1
1.	Einleitung	1
1.1	Das literarische Belfast – ein Forschungsdefizit	1
1.2	Grundthesen und Zielsetzung	3
1.3	Zur verwendeten lokalpolitischen Terminologie	6
2.	Korpuswahl	8
2.1	<i>Troubles fiction</i> als Subtypus nordirischer Prosa	8
2.2	Fiktionalisierung persönlicher Erfahrungen: Bezug der Autoren zu Belfast	10
2.3	Zusammensetzung des Textkorpus	14
2.4	<i>Troubles fiction</i> zwischen Realismus und Postmoderne	14
3.	Gegenwärtige Forschungslage: Nordirische Prosa und Belfast	17
3.1	Von <i>Ulster fiction</i> zur <i>Troubles novel</i> : Tendenzen in der nordirischen Literaturkritik	18
3.2	Das narrative Belfast – ein vernachlässigtes Forschungsthema	21
4.	Die Stadt in Soziologie und Literatur: Theoretische Grundlagen	22
4.1	Von Lefebvre zu Sennett: Die Stadt als Gegenstand der Urbanistik	23
4.2	Literarische Perspektivierung: Ansätze zur narrativen Stadtvermittlung	24
4.3	Fiktionalisierung der Stadt: Burton Pikes Konzept <i>Real city</i> vs. <i>Word city</i>	25
5.	Konzeptionelle Grundlagen der narrativen Stadtdarstellung	26
5.1	Die Stadt in ihrer physischen Struktur: Gestaltung des fiktiven Raums	27
5.2	Die Stadt als sozialer Komplex: Festlegung der Soziotopographie	31
5.3	„The city is a map of the city“: Perzeption der Stadt durch kognitive Stadtpläne	33
II.	Soziokulturelle Grundlagen zum Verständnis von <i>Troubles fiction</i>	35
1.	Strukturen einer gespaltenen Gesellschaft	35
1.1	Unionist vs. Loyalist; Nationalist vs. Republikaner: Die Definition der politischen Lager	36

1.2	Terroristen oder Freiheitskämpfer? – Nordirlands paramilitärische Organisationen	38
1.3	Ein Minenfeld der Sprache: Nordirlands lokalspezifische Terminologie	43
1.4	„Neither Irish or British while also being both“: Die nordirische Identitätsfrage	46
2.	Die Allgegenwärtigkeit des Konflikts	50
2.1	Ein erbitterter Kampf: Über Beginn und Andauern der Konfrontationen	51
2.2	Die Auswirkungen des Konflikts auf die nordirische Gesellschaft	54
2.3	Interpretationen des Nordirland-Konflikts: Vom „heiligen“ Krieg zum Klassenkampf	57
3.	Belfast – „Troubles City“: Das Zentrum der Auseinandersetzungen	59
3.1	Der Wandel einer Industriestadt zum sozialen Brennpunkt	60
3.2	Belfasts urbane Topographie: „A town of divisions and borders“	62
3.3	„Good fences make good neighbours“: Belfasts <i>peace lines</i> und andere stadttypische Phänomene	66
III.	Die Darstellung Belfasts in den Untergattungen der <i>Troubles fiction</i>	70
1.	Belfast im Rahmen des <i>Troubles thriller</i>	75
1.1	Der <i>Troubles thriller</i> als dominierender Subtypus der <i>Troubles fiction</i>	75
1.2	Der <i>Troubles thriller</i> als <i>Trash</i> : „Composed to entertain rather than enlighten“	78
1.3	Maurice Leitchs <i>Silver’s City</i>: Personenkult im loyalistischen Lager	81
1.3.1	Kontraste als literarisches Mittel der Stadtdarstellung	83
1.3.2	G. Mulgans Prinzip der <i>Soft architecture</i> in der Fiktionalisierung Belfasts	84
1.3.3	Ein gestürzter Held: Silver Steel als Symbol für den Untergang der Stadt	86
1.3.4	Illustration von Zerstörung: Belfasts Einfluss auf seine Bewohner	88
1.4	Daniel Mornins <i>All Our Fault</i>: Überlebenskampf im Labyrinth der Belfaster Territorien	91
1.4.1	Gewalt als prägendes Element der Stadtdarstellung	92
1.4.2	Perspektivierung Belfasts durch kognitive Stadtpläne	93

1.4.3	Zeichen einer gespaltenen Gesellschaft: Mentale und territoriale Grenzen	95
1.4.4	Belfast eine sinkende Stadt – Symbolik des Untergangs	97
1.4.5	Das Fluchtmotiv als Ausdruck von Ausweglosigkeit	99
1.5	Psychologisierung der Gewalt und postmoderne Stilmittel in Eoin McNamees <i>Resurrection Man</i>	100
1.5.1	Die Shankill-Butchers-Bande als thematische Grundlage	101
1.5.2	Victor Kelly – ein Baudelairscher <i>flâneur</i> im konfliktgeprägten Belfast	103
1.5.3	Kognitive Stadtpläne als Simulakra Baudrillards	105
1.5.4	„Murderers of the real“: Die Medien als Perspektivierungsinstanz	109
2.	<i>Women’s writing: Belfast aus weiblicher Perspektive</i>	112
2.1	Frauenspezifische Erfahrungen im Nordirland-Konflikt	112
2.2	Ein Ende des Schweigens: Von Frauen verfasste <i>Troubles fiction</i>	113
2.3	<i>Mary Becketts Give Them Stones: Belfasts destruktiver Einfluss auf die weibliche Bevölkerung</i>	117
2.3.1	Identitätsfindung in einer patriarchalischen Gesellschaft	117
2.3.2	„They just shrugged and said that had happened to them all“: Solidarität unter Belfast-Frauen	120
2.3.3	Arbeiter- vs. Mittelschicht: Weibliche Belfast-Erfahrungen im Kontrast	122
2.4	Ein Ort unmöglichen Friedens: <i>Belfast in Mary Costellos Titanic Town</i>	125
2.4.1	„The Trouble with the Troubles“: Belfast aus der Perspektive einer Heranwachsenden	126
2.4.2	Nordirischer Feminismus: Fiktionalisierung des <i>Women’s Peace Movement</i>	129
2.4.3	Andersonstown als Mikrokosmos der Belfast-Frauen <i>Catholic community</i>	131
2.5	„It was the women who suffered worst“: <i>Belfast Alltags in Louise Deans This Human Season</i>	133
2.5.1	„You are already involved living here“: Kathleen Moran als Belfast-Mutter im Zentrum des Konflikts	135
2.5.2	Auflehnung gegen patriarchalische Gesellschaftsstrukturen	137
2.5.3	Emanzipation in Belfasts repressiver Gesellschaft: Weiblicher Widerstand gegen britischen Staat und irischen Republikanismus	139
3.	<i>Der Love-across-the-barricades-Roman: Belfast als Hindernis</i>	142
3.1	Konfessionsübergreifende Verbindungen in einer gespaltenen Gesellschaft	142

3.2	Der <i>Love-across-the-barricades</i> -Roman als hybrider Subtypus der <i>Troubles Fiction</i>	143
3.3	Die Allgegenwärtigkeit Belfasts in Kate O’Riordans <i>Involved</i>	145
3.3.1	Belfast als Indikator sozialer Unterschiede	146
3.3.2	„She has never seen anything quite so hopeless“: Belfast aus südirischer Perspektive	149
3.3.3	Sprachsymbolik zur Illustration von Barrieren	151
3.3.4	Belfast als Gefüge destruktiver Strukturen	153
3.4	Belfast als Etappe in Dermot Healys <i>A Goat’s Song</i>	156
3.4.1	Belfast als Ort der Isolation	157
3.4.2	Konfessionelle Kategorisierung als Phänomen der Belfast- Gesellschaft	158
3.4.3	Darstellung der Belfast-er Soziotopographie: Territoriales Überschreiten konfessioneller Grenzen	160
3.4.4	Physisches und psychisches Entkommen aus Belfast	163
3.5	Naomi Mays <i>Troubles</i>: Belfast als Grund für Entfremdung	165
3.5.1	Belfasts konfessionelle Schranken als Hindernis	166
3.5.2	Privatsphäre vs. öffentlicher Gesellschaftsbereich	168
3.5.3	Perspektivierung des Nordirland-Konflikts aus der Sicht der Belfast-er Mittelschicht	171
4.	Der karnevalisierte Roman: Belfast in einer neuen Ära	174
4.1	Die Entwicklung eines positiven Belfast-Bildes	174
4.2	Bachtins Konzept der Karnevalisierung im Rahmen der <i>Troubles fiction</i> ...	176
4.3	„And it wasn’t for the love of Ireland“: Parodierung der Belfast-er Unterwelt in Colin Batemans <i>Divorcing Jack</i>	180
4.3.1	<i>Divorcing Jack</i> als Parodie realistischer <i>Troubles thrillers</i>	182
4.3.2	Karnevalisierung Belfast-er Gesellschaftsstrukturen durch Parodie	185
4.3.3	Strukturelle vs. verbale Ironie in der Darstellung Belfasts	190
4.3.4	Schwarzer Humor als Karnevalisierungsmedium	194
4.4	„Ulster in Alien Fear“: Eine außerirdische Perspektive auf Belfast in Ian McDonalds <i>Sacrifice of Fools</i>	196
4.4.1	Bachtins Konzept der Heteroglossie in der Fiktionalisierung Belfasts	198
4.4.2	Karnevalisierung der physischen Stadtstruktur	201
4.4.3	Ironisierung der Belfast-er Gesellschaft durch Sprachspiele	204
4.4.4	<i>Sacrifice of Fools</i> als karnevalisierte Dystopie	207

4.5	Eine Stadt im Wandel: Belfast in Robert McLiam Wilsons	
	<i>Eureka Street</i>	211
4.5.1	„When dialogue ends, everything ends“: Kreation eines dialogischen Stadtbildes	213
4.5.2	Belfast als dialektisches Konstrukt: Die Stadt aus der Perspektive des Protagonisten Jake Jackson	216
4.5.3	Karnevalisierung der Belfaster Gesellschaft durch die Figur Chuckie Lurgan	219
4.5.4	Burton Pikes Opposition von <i>Real city</i> und <i>Word city</i> in der Fiktionalisierung Belfasts	222
4.6	Glenn Pattersons <i>That Which Was:</i>	
	Belfast nach dem <i>Good Friday Agreement</i>	226
4.6.1	Karnevalisierung territorialer Grenzen: Belfast als segmentierter urbaner Komplex	228
4.6.2	„Forget Protestant and Catholic, forget high and low“: Groteske Verzerrung konfessioneller Barrieren	231
4.6.3	Belfast im internationalen Kontext: Perspektivierung der Stadt durch den Besuch des Dalai Lama	234
4.6.4	Illustration städtischer Evolution: Belfast zwischen Vergangenheit und Gegenwart	237
IV.	Schluss: Die nordirische <i>Troubles fiction</i>	
	vom Realismus zur Karnevalisierung	241
V.	<i>Troubles fiction</i> nach der Waffenniederlegung:	
	Ein Ausblick	249
VI.	Anhang	251
1.	Eckdaten (nord-)irischer Geschichte	251
2.	Zitierte Literatur	254
3.	Abbildungen	277

I. Theorie, Methode, Forschung

1. Einleitung

1.1 Das literarische Belfast – ein Forschungsdefizit

Die narrative Verarbeitung der Stadt Belfast ist in der Anglistik als literarisches Motiv bisher weitgehend vernachlässigt worden. Während die Forschungsliteratur zur fiktiven Darstellung von Städten wie London, Dublin und New York kontinuierlich zunimmt, wird Belfast weitgehend ignoriert. Auf dem Gebiet der *Irish Studies* steht insbesondere auf Grund der großen literarischen Bedeutung von Joyces *Ulysses* Dublin im wissenschaftlichen Interesse. Durch die Konzentration auf die Joyce-Rezeption geriet der irische Stadtroman in eine Krise, die eine vorübergehende Stagnation der narrativen Stadtdarstellung bewirkte: „After the achievement of *Ulysses* one looks anxiously at the development of Irish fiction of the city. The first reaction is to sense that only a fool would try to go on from where Joyce had left off“¹.

Der wirtschaftliche Aufschwung der Irischen Republik in den 90er Jahren rief jedoch eine intensive literarische Verarbeitung des modernen Dublins hervor, die in der Literaturkritik rege rezipiert wird. Um so auffälliger ist die Abwesenheit Belfasts im literaturwissenschaftlichen Diskurs, gegenüber dem Faktum, dass die Stadt seit Aufkommen des Nordirland-Konflikts zahlreiche Autoren inspirierte. Obwohl Belfast auf Grund seiner vergleichsweise geringen Einwohnerzahl von nur 500.000² mit den sogenannten *great cities*³ des 20./21. Jahrhunderts nicht in Konkurrenz steht, geriet die Stadt nach Ausbruch der gewaltsamen Auseinandersetzungen zwischen Katholiken und Protestanten in das Interesse der Weltöffentlichkeit. Die internationale Sonderstellung der Stadt sieht der Belfast-Autor Glenn Patterson einzig und allein im nordirischen Konflikt begründet: „Belfast [...] is no London or Dublin. It’s a provincial city short on attractions. So, you have to ask yourself, what is there about it that’s different? Twenty-five years of conflict, that’s what“⁴.

1 Martin, Augustine: „The Novelist and the City: The Technical Challenge“. In: Harmon, Maurice (Hrsg.): *The Irish Writer and the City*. Gerrards Cross: Colin Smythe, 1984, S. 48.

2 Vgl. Northern Ireland Statistics and Research Agency 2006. „NI Census“. <<http://nirsra.gov.uk/mapxtreme/DataCatalogue.asp?button=census>> (23.04.07).

3 Als zeitgenössische *world* bzw. *great cities* werden in der Soziologie Städte wie Los Angeles, New York, Tokio, Hong Kong, London, Sydney, Paris und Sao Paulo betrachtet. Vgl. Watson, Sophie; Gibson, Katherine (Hrsg.): *Postmodern Cities and Spaces*. Oxford: Basil Blackwell, 1995; sowie: Park, Robert; Burgess, Ernest (Hrsg.): *The City*. Chicago: University of Chicago Press, 1968.

4 Patterson, Glenn: *Lapsed Protestant*. Dublin: New Island, 2006, S. 55.

Der Nordirland-Konflikt, im Englischen euphemistisch als *the Troubles*⁵ bezeichnet, bewirkte eine anhaltende Fiktionalisierung der Auswirkungen politischer Gewalt auf das Leben der Bevölkerung: „The focus of world attention on the North has helped to bring international fame to a whole school of Northern poets and writers“⁶. Die gewaltsamen Ausschreitungen erhoben „tiny Northern Ireland“⁷ zu einer literarisch vielfach verarbeiteten Region, die Christine St. Peters als „one of the western world’s most ‘articulated’ regions“⁸ bezeichnet. Seit den 60er Jahren entstanden zahlreiche Theaterstücke und Gedichte, die die Thematik des nordirischen Konflikts aufgreifen und in der Literaturkritik unter dem Begriff *Northern Renaissance* bzw. *Northern Revival*⁹ zusammengefasst werden. Die Dichter Seamus Heaney, Ciaran Carson und Paul Muldoon gelangten ebenso wie die Dramatiker Frank McGuinness, Brian Friel und Stewart Parker verhältnismäßig schnell zu internationalem Ruhm¹⁰.

Erst seit den 70er Jahren ist jedoch ein allmähliches Erscheinen von Romanen zu beobachten, die auf verschiedenste Weise die nordirischen Auseinandersetzungen verarbeiten: „Since the beginning of the current phase of the conflict in Northern Ireland in 1969 fiction set in the Troubles has become one of the region’s few growth industries“¹¹. Insbesondere in den 80er und 90er Jahren kam es zu einem regelrechten Aufblühen dieser neuen literarischen Richtung. Ein langsam wachsendes Interesse an nordirischen Romanen manifestiert sich in der Forschung jedoch erst seit Mitte der 80er Jahre. Trotz der anhaltenden Fiktionalisierung Belfasts existiert in der Literaturwissenschaft keine umfassende Studie zur narrativen Darstellung der Stadt, was auf ein deutliches Forschungsdefizit hinweist.

-
- 5 Der Terminus *Troubles* wurde zum ersten Mal in der irischen Geschichte zur Bezeichnung der krisenreichen Periode zwischen 1916 und 1923 benutzt, um die Zeit des anglo-irischen Krieges und den sich anschließenden Auseinandersetzungen zwischen der irischen Armee und dem republikanischen Flügel der IRA zu bezeichnen. Heutzutage wird der Begriff im Zusammenhang mit Nordirland auf die Zeitspanne von 1968 bis heute, bzw. bis zum 1998 vereinbarten Good Friday Agreement übertragen. Vgl. Welch, Robert (Hrsg.): *Oxford Concise Companion to Irish Literature*. Oxford: Oxford University Press, 2000, S. 364.
 - 6 Cunningham, Francine: „Writing in the Rag and Bone Shop of the Troubles“. In: *The Sunday Business Post*. 11. 11.1994, S. 26.
 - 7 St. Peter, Christine: *Changing Northern Ireland: Strategies in Contemporary Women’s Fiction*. Basingstoke: Macmillan, 2000, S. 97.
 - 8 Ebd., S. 97.
 - 9 Vgl. Kennedy-Andrews, Elmer: *Fiction and the Northern Ireland Troubles Since 1969: (De-)constructing the North*. Dublin: Four Courts Press, 2003; S. 7, ebenso Hughes, Eamonn: „‘Town of Shadows’: Representation of Belfast in Recent Fiction“. In: *Religion & Literature*. Band 28. Nr. 2-3 Sommer/Herbst 1996, S. 141-160.
 - 10 Vgl. Kennedy-Andrews, *(De-)constructing the North*, S. 7.
 - 11 Patten, Eve: „Fiction in Conflict: The North’s Prodigal Novelists“. In: Bell, I.A. (Hrsg.): *Peripheral Visions. Images of Nationhood in Contemporary British Fiction*. Cardiff: University of Wales Press, 1995, S. 129.

1.2 Grundthesen und Zielsetzung

Im Zentrum der vorliegenden Studie steht die nordirische *Troubles fiction*, ein Subtypus des nordirischen Romans. Während nordirische Prosa im Allgemeinen Nordirland-spezifische Themen behandelt ohne zwingend auf den Konflikt einzugehen, wird in *Troubles novels* die Handlung in entscheidendem Maße durch die 1968 ausbrechenden Konfrontationen zwischen Katholiken und Protestanten geprägt¹². Als Brennpunkt der politischen Unruhen nimmt Belfast in der *Troubles fiction* eine zentrale Stellung ein. Obwohl die Einwohnerzahl der Stadt lediglich ein Fünftel der Gesamtbevölkerung der Region beträgt, wurden vierzig Prozent der auf politische Gewalt zurückzuführenden Tode in Belfast registriert¹³. Die durch den Konflikt bedingten Lebensumstände der Bevölkerung machen die Stadt zu einem literarisch ergiebigen und inspirierenden Thema: „Belfast [...] confronts the writer with a spiritual, political and social complexity that is capable of testing the imagination to its limits“¹⁴. In den dreizehn Werken des Textkorpus übt die Stadt Belfast auf Grund ihrer Soziogeographie und ihrer religiös-politisch gespaltenen Gesellschaft einen entscheidenden Einfluss auf die Konzeption der Handlung aus.

Die vorliegende Studie beruht auf der These, dass sich die narrative Darstellung Belfasts in der *Troubles fiction* im Zuge einer politischen Entspannung der nordirischen Situation verändert. Zur Beschreibung neuer realer Gegebenheiten werden von einer in den 60er-Jahren geborenen Autoren-Generation neue literarische Ausdrucksmöglichkeiten gesucht, woraus sich inhaltliche und formale Veränderungen des Romans ergeben. Eve Patten¹⁵ und Neil Corcoran¹⁶ konstatieren in der nordirischen Prosa eine generelle Entwicklungstendenz von einer realistischen zu einer postmodern geprägten Fiktionalisierung der Region. Sie argumentieren, dass Werke, die zu Beginn des Nordirland-Konflikts spielen, einer realistischen Darstellungsweise verhaftet sind, während Romane der frühen 90er Jahre postmoderne Züge erkennen lassen. Laura Pelaschiar stellt in der nordirischen Prosa eine Mitte der 90er Jahre einsetzende inhaltliche Abwendung von einer pessimistischen Illustration Belfasts fest¹⁷. Nach Pela-

-
- 12 Vgl. u. a. Magee, Patrick: *Gangsters or Guerrillas? Representation of Irish Republicans in 'Troubles fiction'*. Belfast: BTP Publications, 2001; ebenso Bouché, Elisabeth: „No Big Thrill“. In: *Fortnight*. Nr. 312. Dezember 1992; sowie Davis, Alex; Goodby, John (Hrsg.): *Irish Studies: The Essential Glossary*. London: Arnold, 2003, S. 195.
- 13 Vgl. Shirlow, Peter; Murtagh, Brendan: *Belfast. Segregation, Violence and the City*. London: Pluto Press, 2006, S. 72
- 14 Longley, Edna: „The Writer and Belfast“. In: Harmon, Maurice (Hrsg.): *The Irish Writer and the City*. Gerrards Cross, Colin Smythe, 1984, S. 69.
- 15 Vgl. Patten, „Fiction in Conflict“, S. 128-152.
- 16 Vgl. Corcoran, Neil: *After Yeats and Joyce. Reading Modern Irish Literature*. Oxford: Oxford University Press, 1997, S. 154-165.
- 17 Vgl. Pelaschiar, Laura: *Writing the North. The Contemporary Novel in Northern Ireland*. Triest: Edizioni Parnaso, 1998, S. 134.

schiar wird die Stadt nicht mehr als Ort von Zerstörung dargestellt, sondern zu einem postmodernen kosmopolitischen Kulturzentrum stilisiert:

In the past two decades the role of the city in the Northern Irish novel has consolidated itself as *the* creative centre. Traditionally seen as the container of all that is wrong with the modern world in its nineteenth or early twentieth century versions, in the seventies and eighties in Northern novels the city became an ever darker place, a labyrinth containing all of the North of Ireland's problems, a place of sectarianism, threats, crime, murder – the very antithesis of home. It is only in very recent years that the role of the city has begun to undergo a dramatic re-evaluation at the hands of a few young northern Irish novelists, who have begun first to decode and then to recode in their texts Belfast's post-modern identity and to draw attention to its European normalcy rather than to its insular and historical "dark side".¹⁸

Laut Pelaschiar erfährt Belfast durch eine neue Generation von Autoren eine Aufwertung zu einer „normalen“ europäischen Stadt, die einer literarischen Glorifizierung der urbanen Gegebenheiten gleichkommt¹⁹.

In der vorliegenden Studie wird argumentiert, dass sich die narrative Vermittlung Belfasts seit Mitte der 90er Jahre zunehmend von der für die 70er und 80er Jahre typischen realistisch-pessimistischen Fiktionalisierung der Stadt abwendet. Das in den 90er Jahren einsetzende Streben nach literarischer Innovation spiegelt sich in einer Neigung zu postmodern geprägten Darstellungsformen wieder, die sich insbesondere anhand einer immer deutlicher hervortretenden Tendenz zur Karnevalisierung äußert. Karnevalisierung bedeutet dabei im Bachtinschen Sinne das Erreichen von Polyvalenz und Multiperspektivität durch Stimmvielfalt im fiktionalen Werk. Mittels grotesker Verzerrung und Ironie werden nach Bachtin bestehende gesellschaftliche Strukturen unterminiert und entwertet²⁰. Die literaturwissenschaftlichen Abhandlungen Pelaschiar's, Pattens und Corcorans lassen diese seit Mitte der 90er Jahren neu aufkommende Tendenz in der nordirischen Prosa außer Acht. Der Grund für eine derartige Vernachlässigung ist die Tatsache, dass sich zum Veröffentlichungszeitpunkt ihrer Beiträge die Entwicklung zu einer Perspektiven aufspaltenden narrativen Karnevalisierung noch nicht deutlich genug abzeichnete, da sich erst in den letzten Jahren das Erscheinen karnevalisierter *Troubles fiction* intensiviert²¹.

18 Ebd., S. 99.

19 Ebd., S. 99.

20 Das literaturtheoretische Konzept der Karnevalisierung basiert auf Michael Bachtins Abhandlungen zum Karnevalsritus des Mittelalters. Vgl. Bachtin, Michail: *Rabelais and His World*. Iswolsky, Hélène (Übers.). Bloomington: Indiana University Press, 1984.

21 Kennedy-Andrews wendet in *(De-)constructing the North* Bachtins literaturtheoretisches Konzept der Karnevalisierung auf einzelne *Troubles novels* an. Er interpretiert jedoch den Mitte der 90er Jahre aufkommenden humoristischen Umgang mit dem nordirischen Konflikt nicht als eine neue Entwicklungstendenz in der *Troubles fiction*. Kennedy-Andrews Betrachtungen beziehen sich des Weiteren nicht auf den Stadtaspekt, so dass auch in dem 2004 erschienenen Forschungsbeitrag die von Pelaschiar, Corcoran